

Der Neue schaut messerscharf unter die Haut

Von Eberhard Rogmann

Sechzehn Scheibchen bei einem Umlauf zeichnet der neue Computertomograf auf, der jetzt im Teterower Krankenhaus in Betrieb genommen wurde. Das eröffnet nicht nur den Ärzten der Klinik neue Möglichkeiten in Diagnose und Therapie.

TETEROW. Zufall oder Fügung – das ist Dr. Alexander Pietsch eigentlich egal. Der neue Chefarzt der Chirurgie im DRK-Krankenhaus Teterow ist in jedem Fall sehr zufrieden. Denn nahezu zeitgleich mit seinem Dienstantritt wurde hier ein Computertomograf der neuesten Generation installiert. Das hochmoderne Gerät ermöglicht eine besonders schnelle Bildgebung und verkürzt die Untersuchungszeit erheblich.

Es stellt in kürzerer Zeit größere Körperabschnitte in dünneren und somit aussagekräftigeren Schichten dar. „So können etwa Schwerverletzte und Patienten mit Gefäß- und Tumorkrankheiten oder Schlaganfall-Patienten in wenigen Sekunden ganzkörperlich untersucht werden, was im Notfall wichtige Zeit für die schnelle und rettende Versorgung spart“, zeigt Projektmanagerin Alexandra Weyer auf. Gleich-

zeitig werde der Aufenthalt in der „Röhre“ angenehmer und schonender, denn durch die neue Technik sinkt die Strahlenbelastung erheblich.

Die technische Entwicklung eröffnet den Medizinern vielfältige neue Möglichkeiten. So vermag der Tomograf gleichzeitig 16 parallele Schichtaufnahmen aufzeichnen. Die hervorragende Bildqualität ermöglicht auch das Umsetzen schwacher Signale – etwa bei stark übergewichtigen Patienten – zu verwertbaren und aussagekräftigen Bildern. Neben der Diagnose von Krankheitsbildern steuert der neue Computertomograf auch millimetergenaue Gewebeentnahmen oder Punktionen. Aufwendigere Eingriffe lassen sich so oft vermeiden. Die Darstellung von Krankheitsbildern der Gefäße ist nun in noch größerer Genauigkeit möglich. Weil das gesamte Krankenhaus mit digitaler Technik arbeitet, können alle Ärzte des Hauses überall und jederzeit die CT-Bilder aufrufen und analysieren.

Von dem radiologischen Leistungsangebot profitieren nicht nur Patienten und Ärzte des Krankenhauses. Wie bereits in der Vergangenheit steht diese moderne Diagnosetechnik auch niedergelassenen Ärzten

des Territoriums und deren Patienten zur Verfügung, betont Alexandra Weyer.

Die Anschaffung des neuen Gerätes fügt sich ein in ein umfassendes Modernisierungsprogramm des Krankenhauses. Erst im Herbst letzten Jahres hatte mit Dr. Alexander Riad ein ausgewiesener Herzspezialist seine Tätigkeit aufgenommen. Der augenfälligste Teil ist ein Anbau, der in der Schillerstraße entsteht. Etwa zehn Millionen Euro investiert das Rote Kreuz dafür. Hier entsteht eine neue Intensivstation, die doppelt so viele Betten aufweist wie die bisherige. Des Weiteren beherbergt der Neubau das Herz des gesamten Klinikums, die technische Zentrale. Sie steht für den Standard des 21. Jahrhunderts – die durchgängige Digitalisierung. Doch nicht nur in medizinischer Hinsicht werden sich die Bedingungen verbessern. Profitieren werden ebenso die Patienten. Zum einen durch die moderne Ausstattung der Zimmer, einschließlich der Klimaanlage. Im Erdgeschoss entsteht eine geräumige Cafeteria mit einer Außenterrasse. Im Zuge der Baumaßnahmen werden auch der Hauptzugang zum Krankenhaus und die Notfall-Aufnahme räumlich getrennt.



Kaum war der Tomograf aufgestellt, kamen die ersten Neugierigen, um das neue Gerät in Augenschein zu nehmen.

FOTO: A. WEYER

Die Baupläne des Roten Kreuzes gehen aber deutlich weiter. Wenn der Anbau in Dienst gestellt ist, wird die benachbarte Innere Abteilung

renoviert. Sie ist in einem Containerbau von 1993 untergebracht. Eine durchgängige Modernisierung stehe auf der Tagesordnung, kündigt Jan

Weyer, Geschäftsführer des Krankenhauses, an.

Kontakt zum Autor
e.rogmann@nordkurier.de